

Ausserschulische Weiterbildung in einer amerikanischen katholischen Sekundarschule

Autor(en): **Sullivan, Jeremiah B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 14: **Amerikanische Schule I**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 500–599 Naturwissenschaft
 600–699 Angewandte Wissenschaft und nützliche Fertigkeiten
 700–799 Die schönen Künste, Unterhaltung, Sport
 800–899 Literatur (Nicht-Romane)
 900–999 Geographie, Geschichte, Biographien.
 Die Romane sind alphabetisch nach dem Geschlechtsnamen des Autors aufgeführt.
 SC–SC Geschichtssammlungen sind alphabetisch
 A–Z nach dem Namen des Herausgebers angeführt.

In der Kartothek hat jedes Buch drei Karten - Titel, Autor und Gegenstand – alle in alphabetischer Ordnung. Auch was sich in den Ordnern befindet, ist hier aufgeführt, freilich nur mit einer Fachkarte. Oben links auf der Karte ist die Klassifikationsnummer aufgedruckt, die angibt, wo das Buch zu finden ist. Bücher, die nicht aus der Bibliothek genommen werden dürfen, haben ein R vor der Nummer, z. B. R423.

Neben der Kartothek führt die Bibliothekarin ihre eigene Kartei, die sogenannte ‚Shelf List‘. Darin befinden sich für jeden Buchtitel in der Bibliothek je eine Karte, nach Nummern geordnet. Auf diesen Karten sind der Preis eines jeden Buches und die Anzahl Exemplare nebst den gewöhnlichen Angaben zum Buch aufgeführt. Ein gesondertes Verzeichnis wird für die audio-visuellen Hilfsmittel, ein weiteres für die Lehrerbibliothek geführt. Auch über die Materialien in den Ordnern und über die Zeitschriften wird ein spezielles Register angelegt.

IV. Die Leistungen der Bibliothek

Neben der Arbeit, die aus der Anordnung und dem Gebrauch der Bibliothek erwachsen, leisten die Bibliothekare noch weiteren ‚Dienst am Kunden‘. Sie geben eine Einführung in den Gebrauch der Bibliothek und Materialien. Sie organisieren Bibliothekclubs und Lesezirkel. Sie sind bemüht, bei den einzelnen deren Fertigkeit im Lesen zu entwickeln und geben Handreichungen bei der Auswahl der Lektüre. Sie fertigen Bücherlisten zuhanden der Lehrerschaft an und unterstützen die Lehrtätigkeit der Schule auch sonst auf mannigfache Weise.

V. Das Budget

Das Budget für die Bibliothek richtet sich nach der finanziellen Lage der betreffenden Ortschaft. Im-

merhin bestehen allgemeine Richtlinien für Schulen mit 1000 Schülern, wonach pro Kopf \$ 1.50 (zirka Fr. 6.35) für Lektüre ausgelegt werden soll. Die Löhne und die Ausrüstung der Bibliothek sind in diesem Betrag nicht inbegriffen. Einige Schulen legen mehr aus, die meisten freilich bloß zwischen \$ 1.00 und 1.25 (Fr. 4.25–5.–) pro Schüler. Während der letzten zehn Jahre sind die Budgets für die Bibliotheken allmählich gestiegen, da die Schulbehörden sich von der Nützlichkeit und den Bedürfnissen der Schulbibliothek immer mehr überzeugten.

Die Uniformität in der Organisation der Bibliotheken für höhere Schulen erstreckt sich allerdings nicht auf die Volksschulen. (Die Schüler gehen zuerst acht Jahre in die Volksschule [Primarschule].) Einige dieser Schulen haben Zentralbibliotheken, einige haben eine Bücherei im Schulzimmer, andere haben beides. Zur Zeit besteht aber die Tendenz, die Primarschulbibliotheken zu zentralisieren.

Außerschulische Weiterbildung in einer amerikanischen katholischen Sekundarschule

Rev. Jeremiah B. Sullivan, M. A., Leiter der außerschulischen Weiterbildung, Archbishop Stepinac High School, White Plains, New York

Die volle Entfaltung des ganzen Menschen, von Körper und Seele, zur größeren Ehre und Verherrlichung Gottes ist das Ziel katholischer Erziehung. Es muß erreicht werden durch das Zusammenwirken von drei Einflüssen: Elternhaus, Schule und Kirche. Wir setzen den Einfluß von Elternhaus und Kirche voraus und fragen uns, mit welchen Mitteln eine katholische Sekundarschule zur Erreichung dieses Zieles beiträgt. Jedes Bildungserlebnis, sei es in- oder außerhalb des Klassenzimmers, trägt zur Entfaltung des Schülers bei. Der eigentliche Klassenunterricht bleibt sich von Land zu Land grundsätzlich gleich. Die Lehrer wissen um die Möglichkeiten und Gren-

zen, die das Klassenzimmer zur Entfaltung des Schülers bietet. Außerschulische Weiterbildung* hingegen ist in verschiedenen Ländern verschieden, entsprechend der völkischen Eigenart des Landes.

Die zwangslose Art, mit der die außerschulische Weiterbildung durchgeführt wird, ermöglicht eine neue Beziehung zwischen Lehrer und Schüler. Der Lehrer hat eine bessere Möglichkeit, seine Schüler kennenzulernen, dem Einzelnen mehr Aufmerksamkeit zu schenken und auf dessen persönliche, berufliche und geistliche Bedürfnisse einzugehen. Freilich ist all dies von der Willigkeit des einzelnen Schülers abhängig. Oftmals jedoch ist die von der Schule geleitete außerschulische Weiterbildung von entscheidender Bedeutung für die Entfaltung des Schülers als das Schulprogramm selbst. Zweifelsohne sind die hier beschriebenen außerschulischen Tätigkeiten eine große Hilfe, damit eine amerikanische katholische Sekundarschule ihr Ziel in der erzieherischen Dreieit Elternhaus, Schule, Kirche erreichen kann.

Das Programm der außerschulischen Weiterbildung, die ich an einer katholischen Knabensekundarschule von 1425 Schülern zu leiten habe, zerfällt in sechs Kategorien: Mithilfe in der Verwaltung, mitteilende Künste, Naturwissenschaften, gesellschaftlicher Umgang, Sport und religiöse Betreuung. Die Betätigung auf einem Gebiet kann gleichzeitig eine Weiterbildung auf einem anderen mit sich bringen. Der Deutschclub, zum Beispiel, dessen Hauptziel das Vertrautwerden mit deutscher Sprache und Kultur ist, mag dem Schüler helfen, sich in anderer Weise zu entfalten: religiös, durch den Umgang mit einem Priester oder durch das Lesen von hochwertigen deutschen Büchern; gesellschaftlich, durch Kameradschaft und Freundschaften mit andern Mitgliedern des Deutschclubs oder durch Korrespondenz mit ausländischen Studenten deutscher Zunge; verwaltungsmäßig durch Verwaltung eines Amtes im Club. Die hier angegebenen sechs Kategorien sind daher keineswegs ausschließlich.

Schülerorganisationen als Helfer in der Schulverwaltung

Schüler können dazu beitragen, daß eine Schule, vor

* Ich bevorzuge den Ausdruck ‚co-curricular activities‘ gegenüber ‚extra-curricular activities‘. Die meisten der in diesem Artikel beschriebenen ‚außerschulischen Tätigkeiten‘ haben eine unmittelbare Beziehung zu Schulfächern und dienen deren Bereicherung. ‚Außer-schulisch‘ sollte daher in diesem Sinn nicht mißverstanden werden.

allem eine Schule mit 34 Klassen wie die unsere, leichter und wirksamer geleitet werden kann. Jede Klasse bildet einen ‚Klassen-Verein‘. Alljährlich wird von der ganzen Klasse ein Vorstand gewählt: Präsident, Vizepräsident, Sekretär, Kassier, Missionssekretär und Sportleiter. Unter der Aufsicht und mit der Hilfe des Klassenlehrers trifft sich die Klasse täglich für 45 Minuten im Klassenzimmer, ohne daß Schule gehalten wird. Der Klassenpräsident beobachtet aufs strengste die Regeln der parlamentarischen Verhandlung. Bei dieser Klassenzusammenkunft werden die Verkündigungen und Erlasse des Rektorats verlesen und erklärt, und die Klasse wird über zahlreiche kleine, aber zeitraubende Einzelheiten der Schulverwaltung orientiert. Die Klasse wird verantwortlich gemacht für den Verkauf von Eintrittskarten für Theater und Sportveranstaltungen, für die geistliche und finanzielle Unterstützung der Missionen, für Ordnung und Reinlichkeit im Klassenzimmer, für das Aufstellen von Spielpartien, für Klassenausflüge, die Schulzeitung usw. Diese Klassenzusammenkünfte unter Aufsicht des Klassenlehrers sind von besonderer Bedeutung für das Auftreten eines Sekundarschülers. Sie erziehen den Schüler, sich ein Urteil zu bilden, und daß er es in der Diskussion vorzulegen wagt.

Nebst den ‚Klassen-Vereinen‘ besteht eine Schülerorganisation, die sich auf die ganze Schule erstreckt, der ‚Schülvorstand‘. Er besteht aus dem Präsidenten der vierten Sekundarschulklasse, dem Schülerpräsidenten der Gesamtschule, dem Vizepräsidenten und dem Sportsekretär. Die Klassen der zweiten, dritten und vierten Sekundarschulstufe haben je einen Präsidenten, der über den einzelnen ‚Klassen-Vereinen‘ steht. Alle Klassen der ersten Sekundarschulstufe haben als Präsidenten einen Schüler der vierten Sekundarklasse. Der oberste Schülvorstand wird von der gesamten Schülerschaft nach dem Zwei-Parteien-System in geheimer Wahl am Ende jedes Schuljahres gewählt.

Schülerabgeordnete können frei mit dem Rektor und der Schulverwaltung sprechen und sind berechtigt, Vorschläge zu unterbreiten. Ein ‚Klassenpräsident‘ kann in jeder Schwierigkeit den Klassenlehrer aufsuchen, der, wenn es ihm notwendig erscheint, das Problem dem Rektorat unterbreiten kann. Die Mitglieder des Schülvorstandes besprechen ihre Anliegen mit den verschiedenen Instanzen der Schulverwaltung, vor allem mit dem Leiter der außer-

schulischen Weiterbildung. Der Schülersenat, der aus den verschiedenen Klassenpräsidenten der vierten Sekundarschulklasse und dem Schülervorstand besteht, trifft sich von Zeit zu Zeit, um Mittel und Wege auszuarbeiten, wie er der Präfektur in der Aufrechterhaltung der Disziplin behilflich sein kann. Vorschläge und Empfehlungen des Schülersenats werden von der Schulleitung geprüft.

Schülerrat, Bibliothekclub, Organisationshelfer und Handelsclub sind einige der übrigen wertvollen Gruppen für den Aufbau der Schule. Der Schülerrat wird von dem Leiter der außerschulischen Weiterbildung sorgfältig ausgewählt auf Grund von Studienerfolg, Einsatz und Disziplin. Von den 350 Bewerbern, die sich alljährlich für den ‚Rat‘ melden, werden 40 ausgeschieden. Diese ‚Räte‘ sorgen für Ordnung in- und außerhalb des Schulgebäudes, und sie versehen bei Schulanfang und Schulschluß verkehrspolizeiliche Aufgaben auf den umliegenden Straßen.

Die Bibliothekare geben die Bücher aus, ziehen die Strafgehalte für überfällige Bücher ein und besorgen all die organisatorischen Aufgaben. Die Organisationshelfer regeln den Verkehr auf den Parkplätzen und in den schuleigenen Anlagen, amtieren als Platzanweiser, Billetverkäufer, Garderobiers usw. bei speziellen Anlässen und Feiern. Der Handelsclub besorgt all die öffentlichen Anschläge und Plakate, schreibt Briefe und vervielfältigt Bekanntmachungen und vor allem das ‚Senior Bulletin‘, die wöchentliche Schulzeitung.

Kunst der Mitteilung

Die Kunst der Mitteilung findet neben dem bloßen Erlernen fremder Sprachen praktische Anwendung in Debatten, öffentlichen Reden und auf der Bühne, in Chor und Orchester und in der Veröffentlichung von Artikeln in Zeitschriften. All dies soll mithelfen, auf das praktische Leben vorzubereiten.

Die Deutsch-, Französisch-, Spanisch- und Lateinclubs wollen den Mitgliedern Kultur und Zivilisation der betreffenden Länder vermitteln. Wenn möglich veröffentlichen diese Clubs eine Zeitung in der entsprechenden Fremdsprache, zeigen Lichtbilder und Filme und fördern Sprechen und Schreiben in jeder Hinsicht. Die besten fremdsprachigen Artikel werden gewöhnlich von der Schulzeitung ‚The Phoenix‘ veröffentlicht.

Die Mitglieder des Rhetorikclubs werden für öffent-

liche Debatten und Wettbewerbe vorbereitet. Einige Redner gewannen nebst der eigenen wertvollen Erfahrung hervorragende Preise für die Schule. Die Rhetorikgruppe reist ein- oder zweimal in der Woche zu benachbarten Schulen. Diese regelmäßigen Wortwettkämpfe verleihen eine Leichtigkeit im öffentlichen Auftreten und Sprechen, die im Klassenzimmer allein nie erreicht würde.

Der Höhepunkt in der Schauspielkunst bildet das jährliche Theater. ‚Finian’s Rainbow‘, ‚Brigadoon‘, ‚Song of Norway‘, ‚The Student Prince‘, ‚The Wizard of Oz‘, ‚Plain and Fancy‘ sind einige der großen Erfolge der letzten Jahre; ‚Oklahoma‘ wird dieses Jahr gespielt werden. Leute kommen jedes Jahr von weit entfernten Gegenden, um das Theater zu sehen. Die dramatische Gestaltung, das Singen und Musizieren wie die von den Schülern gemalten Szenerien finden meist sehr anerkennende Urteile und wohlwollende Kommentare. Zusammen mit bescheideneren Produktionen an Weihnachten und dem Dankfest bietet das alljährliche Theater den Schülern eine Möglichkeit des Selbsta Ausdruckes und der Interpretation eines Textes und einer Rolle. Die Bühne ist offen für jeden, der lernen will, und diese Erfahrung ist eine bleibende, frohe Erinnerung fürs Leben.

Eine weitere Kunst der Mitteilung ist die Musik. Eine nur relativ kleine Zahl von Schülern nimmt Musik als regelmäßiges Schulfach. Hingegen sind einige aktive Gruppen auf diesem Gebiete zu nennen: Das Schulorchester, welches den instrumentalen Teil bei den dramatischen Darstellungen bestreitet; die Blechmusik, die an Paraden marschiert und bei Fußballspielen spielt; das Tanzorchester und schließlich der Gesangsverein, der immer wieder Anlässe und Feiern verschönert. Die genannten Gruppen bestreiten zusammen die Frühlings-Musikfeier der Schule.

Eine ansehnliche Zahl benützt die gebotenen Gelegenheiten, um Ausdruck und Stil in der Muttersprache zu pflegen. Aufsätze werden gefördert durch Stipendien, Medaillen und Geldpreise. Die Schulzeitung ‚The Crusader‘ fordert mit ihren zehn Nummern pro Schuljahr zwar harte Arbeit, schenkt den Schüler-Redaktoren aber auch wertvolle praktische Erfahrung. Die Zeitung erscheint in herkömmlicher Aufmachung, vierseitig mit je fünf Kolonnen. Neuigkeiten und Artikel über alle Phasen des Schullebens erscheinen im Druck.

Das Jahrbuch der Schule, ‚The Phoenix‘, ist zum Stolz der Schule bei der Kongreßbibliothek regi-

striert, eine ungewöhnliche Auszeichnung für eine Sekundarschule. Beiträge über Liturgie, Mathematik, Naturkunde, Sprachen, allgemeine humanistische Fragen wie auch Kurzgeschichten, Gedichte und fremdsprachige Aufsätze werden aufgenommen. Die Abschlußklasse veröffentlicht ihr eigenes Jahrbuch: ‚The Shepherd‘. Zweck des Jahrbuches ist, Thema und Zweck, Entwicklung und Ziel der katholischen Erziehung in Wort und Bild darzustellen. ‚The Shepherd‘ gewann fünf Medaillen in verschiedenen nationalen Wettbewerben.

Manche außerschulische Werke, vorab die Szeneriemalereien des Theaters, werden verschönt durch die Talente des Kunstclubs. Diese Vereinigung gibt den Interessenten Einführung und Vertiefung in Malen, Schnitzen und Modellieren.

Naturwissenschaftliche Weiterbildung

Bekanntlich löste der erste russische Satellit eine heftige Kritik am gegenwärtigen amerikanischen naturwissenschaftlichen und mathematischen Bildungsprogramm aus. Doch eine Schule wie die unsrige, die vierzig Prozent aller Stunden diesen Wissenschaften widmet, kann kaum kritisiert werden. Allgemeine Naturkunde, Biologie, Geologie, Physik, Elektronenlehre, Kernphysik, Chemie, Algebra, Geometrie und Trigonometrie werden gelehrt. Talentierte Schüler können neben dem normalen Pensum einen zusätzlichen, achten Kurs in einem naturwissenschaftlichen oder mathematischen Fach belegen. Es besteht echter Hunger nach mehr und nach tieferem Verständnis der Naturwissenschaften, den der durchschnittliche Klassenunterricht nicht zu stillen vermag. Es bestehen hier Arbeitskreise für allgemeine Naturkunde, Biologie, Physik und Chemie, die den gebotenen Stoff vertiefen oder in praktischer experimenteller Arbeit sich in neue Gebiete hineinarbeiten. Der Mathematikclub fördert das Interesse für fortgeschrittene Mathematik. Die naturwissenschaftliche Gesellschaft bestreitet ein monatliches Programm mit Filmen, Besichtigungen und Vorträgen. Freiwillige, zusätzliche Experimente und Arbeiten daheim werden gefördert durch einen alljährlichen Wettbewerb mit verlockenden Preisen. All die verschiedenen außerschulischen Betätigungen brachten der Schule beachtliche Gaben, Stipendien und Anerkennung ein. Die Firma elektrischer Apparate Westinghouse zum Beispiel verteilt jedes Jahr vierzig Stipendien für ein unentgeltliches Stu-

dium der Naturwissenschaften. Unsere Schule erwarb je ein Stipendium 1953 und 1957. Letztes Jahr sicherte sich die Abschlußklasse 41 Stipendien vom Staate New York im Gesamtbetrag von 150 000 Dollar.

Gesellschaftliches Leben

All die genannten außerschulischen Tätigkeiten helfen auf diese oder jene Weise mit zur Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens. So sollen auch die Schultänze zu einem sicheren und reifen Auftreten in Gesellschaft erziehen. Mädchen von benachbarten Sekundarschulen werden für diese Schultänze eingeladen, und Lehrer und Eltern sorgen gemeinsam für korrekte Durchführung. Klassentänze der obersten zwei Sekundarklassen bilden gesellschaftliche Höhepunkte. Schulorganisationen gesellschaftlicher Art sind weiterhin die Flugzeug-Modellbau-Gruppe, der Modell-Eisenbahnclub, der Autoclub und der Schachverein.

Sport

Wie der Klassenunterricht in Naturwissenschaft und Mathematik den Wissensdurst nicht zu stillen vermag, ebensowenig geben die Gymnastikstunden verschiedenen Schülern jenes Maß an körperlicher Betätigung, die sie sich wünschen. Diesem Wunsche kommt ein reichhaltiges Sportprogramm entgegen. Drei Fußballmannschaften mit ungefähr 100 Aktivmitgliedern üben täglich zwei Stunden. Etwa 50 spielen täglich Rasentennis, doppelt so viele Tischtennis; und wiederum eine gleich starke Gruppe übt sich im Laufen. Etwa 100 Kegler treffen sich wöchentlich. Der Golf- und Schwimmclub übt zwei bis dreimal in der Woche; ebensooft bereitet sich der Schießclub auf die Wettkämpfe vor. Der populärste Sport ist Korbball mit etwa 300 Teilnehmern in verschiedenen Mannschaften. Rund die Hälfte der 1425 Schüler ist somit aktiv in wenigstens einem Sport betätigt. Sportsgeist, Gruppenarbeit und Loyalität werden beim Trainieren wie in der Hitze des Wettkampfes gefördert.

Christusnachfolge

Die junge, kraftvolle Christusstatue steht über dem Haupteingang zur Schule. Der erste Blick im Innenhof fällt auf die Grotte Unserer Lieben Frau von Fatima. Die hehre Frau und ihr göttlicher Sohn sind die Hüter und Patrone der Schule. Lehrerschaft und

Schüler sind ihr geweiht, und jedes Jahr im Mai wird diese Weihe in einer Feier im Freien erneuert, an der mehr als 3000 Schüler aus unserer wie aus Nachbarschulen teilnehmen. Mai- und Oktoberandachten und die Marianische Sodalität fördern die Andacht zu Unserer Lieben Frau. Die ‚Knappen vom Allerheiligsten Altarsakrament‘ versprechen wöchentliche heilige Kommunion. Glaube und Hingabe der Studenten, die im weiteren der privaten Initiative überlassen sind, werden sichtbar in der Teilnahme an den gebotenen, jedoch freiwilligen Gottesdiensten oder in der aktiven Teilnahme an den Sammlungen für die Missionen. Die St.-Johannes-Berchmans-Vereinigung versieht den Dienst am Altar während des Schuljahres und versucht die Liebe zu Gott mittels einer aktiveren Teilnahme an der Liturgie zu vertiefen.

Andere Möglichkeiten, die geboten werden und zu deren Teilnahme ermuntert wird, sind die tägliche heilige Messe vor Schulbeginn, tägliche Beichtgelegenheit vor und nach der Schule und während des ganzen Tages am Vortag des Herz-Jesu-Freitags, der gemeinsame Kreuzweg während der Fastenzeit und der Segen mit dem Allerheiligsten Altarsakrament als Abschluß der Schulwoche. Die Teilnahme ist gänzlich freiwillig. Der Herz-Jesu-Freitag sieht immer wieder eine große Anzahl Kommunikanten, ermöglicht durch die neuen eucharistischen Fastengebote. Die dreitägigen jährlichen Schülerexerzitien bilden einen religiösen Höhepunkt. Über 100 Schüler der Abschlußklasse machen jedes Jahr geschlossene viertägige Exerzitien in einem Exerzitienhaus.

Unsere Schüler im Sekundarschulalter (14. bis 18. Altersjahr) sind in der wohl interessantesten, einsatzbereitesten, aber oft auch schwierigsten Periode ihres Lebens. Die Lehrer arbeiten mit christusnachfolgen-

der Hingabe, um die bestmögliche Entwicklung der gottgegebenen Talente in jedem der ihnen Anvertrauten zu fördern. Die Schule schließt offiziell um 14.45 Uhr nachmittags. Aber vielleicht ist es dann, nach der Schule, wenn sie den größten Einfluß auf die Schüler ausübt. Eine kürzliche Umfrage ergab, daß nur 82 Schüler nie für eine der regelmäßigen wöchentlichen außerschulischen Weiterbildungsmöglichkeiten in der Schule bleiben. Diese Burschen verpassen etwas vom Besten und Angenehmsten ihrer Sekundarschulbildung. 450 bleiben täglich für außersportliche Weiterbildung im Schulhaus, davon etwa 150 für Nachhilfe in schwierigen Fächern. Der übrige Teil von den 1425 Schülern bleibt wöchentlich ein- oder zwei- oder dreimal für außersportliche Betätigung hier. Vergessen wir nicht, daß über ein Drittel der Schüler einen täglichen Schulweg von mehr als 12 Kilometern haben. Außerschulische Weiterbildung vermittelt das kleine ‚Extra‘, das notwendig ist für ein Stipendium. Der Gesamtwert der Stipendien für unsere Schüler ist schwer zu bestimmen. Schätzungen gehen auf eine halbe Million Dollar jedes Jahr für akademische Studien und eine weitere Viertelmillion von sportlichen Stipendien.

Nicht abschätzbar ist der Einfluß der außerschulischen Weiterbildung auf das geistige Leben. Dankbar benützen wir alle Möglichkeiten, die Er uns gibt, um Seine Kinder Ihm näherzubringen. Die hingebende Lehrerschaft betet täglich um die Einsicht, wie jeder Schüler zu einem katholischen Christen erzogen werden kann – in einer Erziehung, die den jungen Menschen voll entwickelt, seinen Leib und seine Seele, zur größeren Ehre Gottes.

(Die Übersetzung der Beiträge besorgte in dankenswerter Weise P. B. Fürer SMB und P. H. Geisser SMB)

Wenn sich die Knechte zu Herren machen

Zum Niedergang der pädagogischen Haltung

Max Groß

Volksschule

Die hier erzählte Episode liegt zu weit zurück, um noch Staub aufzuwirbeln. Zudem hat der Lehrer, um den es hier geht, den Schlußstrich selbst gezogen

und damit seine Verteidiger und Kritiker vor einer möglichen Auseinandersetzung bewahrt. Daß sich die Begebenheit im Kanton St. Gallen ab-